

Virtueller Katalog Theologie und Kirche (VThK)

Bericht zur 61. Jahresversammlung der AKThB

Der **Virtuelle Katalog Theologie und Kirche (VThK)** mit seinem Recherchevolumen von nahezu 6 Mio. Datensätzen, darunter auch die beachtliche Zahl von rund 800.000 unselbstständig erschienenen Werken, hat auch im vergangenen Jahr seine Bedeutung als zentrales Nachweisinstrument im Internet für elektronisch verfügbare Katalogdaten der Bestände wissenschaftlicher Bibliotheken in kirchlicher Trägerschaft behauptet. Gut 200 Besucher rufen den Katalog jeden Tag auf; dabei werden aber an einzelnen Arbeitstagen auch Spitzenwerte von rund 350 Besuchern erreicht. Projekt

Neben der KiVK-CD-ROM sind inzwischen 50 Einzelbibliotheken und Bibliotheksverbände kirchlicher Bibliotheken im VThK repräsentiert, im vergangenen Jahr sind also fünf weitere Bibliotheken dem VThK beigetreten. Nachdem im Vorjahr der Beitritt zweier Südtiroler Bibliotheken bzw. Bibliotheksverbände vermeldet werden konnte, ist 2007 mit der Bibliothek der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz erstmals ein österreichischer Partner im VThK vertreten.

Durch die Fusionierung der Diakonischen Werke in Stuttgart und Berlin ist aus zwei ehemals getrennten Katalogen ein gemeinsamer Online-Katalog entstanden. Die Veränderungen in der Landschaft der kirchlich-wissenschaftlichen Bibliotheken wirken sich, wie nicht nur dieses Beispiel zeigt, somit inzwischen auch verstärkt auf den VThK aus: zwei ehemals eigenständige evangelische Fachhochschulen (Hannover und Ludwigshafen) sind nunmehr Fachbereiche innerhalb staatlicher Fachhochschulen; hier konnte aber sicher gestellt werden, dass die Bestände der nunmehrigen Fachbereichsbibliotheken weiterhin über den VThK suchbar sind. Fusionierungen und Bibliotheksübernahmen führten bereits mehrfach auch dazu, dass zusätzliche, früher eigenständige Bibliothekssammlungen in den VThK Eingang gefunden haben: dies gilt bereits seit längerem für die ehemalige Landeskirchliche Bibliothek in Düsseldorf, die inzwischen Teil der Hochschul- und Landeskirchenbibliothek Wuppertal ist. Die Diözesan- und Dombibliothek Köln hat 2007 die Bestände der Dominikanerbibliothek St. Albert Bornheim-Walberberg als Depositum übernommen. Nach erfolgreich abgeschlossener Datenmigration sind seit Juli 2008 im Online-Katalog der Diözesanbibliothek ca. 120.000 der 150.000 Bände umfassenden Bibliothek St. Albert nachgewiesen.

Die im VThK eingebundenen Kataloge und Verbände beliefen sich insgesamt auf

	März 2004	März 2005	Juli 2008
Davon:	17	35	50
• Diözesanbibliotheken	4	7	9
• Bibliotheken der Landeskirchen	3	7	13
• Kirchliche Hochschulen	2	4	6
• Kirchliche Fachhochschulen	5	8	9
• Diakonie und Caritas	2	3	2
• Praktische Theologie/Rel.päd.	0	3	4
• Spezielle Forschungsbereiche	0	1	3
• Sonstige Bibliotheken /-verbände	0	1	3
• KiVK-CD-ROM	1	1	1

Die statistische Übersicht zeigt, dass inzwischen bis auf die beträchtliche Gruppe der Ordensbibliotheken, die nahezu völlig fehlt, alle Typen kirchlich wissenschaftlicher Bibliotheken in größerer Zahl Eingang in den VThK gefunden haben.

Aufgrund einer größeren Spende, die die Betreiber des VThK über den Verband der Diözesen Deutschlands im April 2007 erhalten haben, sowie der Sockelfinanzierung von 5000 € pro Jahr durch die Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der Evangelischen Kirche ist die Fortführung des VThK derzeit gesichert. Die Spendenmittel werden wie in der Vergangenheit vorrangig für die Ersteinbindung zusätzlicher Bibliotheken verwendet. Die verfügbaren Mittel dürften noch für die Einbindung von rund 15-20 weiteren Bibliotheken ausreichen und das Projekt vorerst bis zum Ende der derzeit in den Büchereivereinigungen verabredeten Laufzeit (Dezember 2010) absichern. In Einzelfällen werden auch relevante Literaturdatenbanken in den VThK integriert, so steht derzeit die Einbindung der Birkacher Unterrichtsmodelldatei unmittelbar bevor. 2007 wurde außerdem ein kleinerer Betrag der Projektmittel dafür verwendet, die Funktionalität des VThK durch Einfügung eines Freitextfeldes in die Suchmaske weiter zu verbessern. Der laufende Betrieb des VThK ist dagegen durch die Mitgliedsbeiträge der Teilnehmer gedeckt. Da der VThK inzwischen mehr als vier Jahre im Netz ist, nimmt die Anzahl der Fälle, in denen aufgrund eines Softwarewechsels Zweiteinbindungen erforderlich werden, zu und verursacht zusätzliche Kosten. Die Absicht, die Einnahmesituation des VThK durch Sponsoring weiter zu verbessern, führte im abgelaufenen Jahr noch nicht zum gewünschten Erfolg.

Im Rahmen der 36. Generalversammlung der Bibliothèques Européennes de Théologie (BETH) in Emden nahm Prof. Schmidt an den Geschäftssitzungen des Gremiums am 10.9.2007 teil und stellte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den VThK kurz vor. Die Präsentation war Ausgangspunkt für die Frage, ob angesichts weiterer nationaler Metakataloge kirchlicher Bibliotheken in Europa (z.B. FIDKAR, Polen) ein gesamteuropäischer virtueller Katalog kirchlicher Bibliotheken in Angriff genommen werden sollte. Die Generalversammlung sprach sich jedoch dafür aus, anstelle eines solchen »Meta-Metakatalogs« die Hinweise auf nationale Recherche-Angebote auf den BETH-Webseiten zu verbessern und auszubauen (vgl. BETH-Newsletter vom September 2007).

Aus Sicht der Betreiber des VThK ist die durch das unkoordinierte Vorgehen des Softwareherstellers Dabis-Wien entstandene Vielfalt der VThK-Kataloge und der damit aus kommerziellen Erwägungen heraus betriebene, Außenstehende verwirrende Etikettenschwindel dieser Softwarefirma ein bleibendes und trotz zahlreicher Gesprächsbemühungen nicht aus der Welt zu schaffendes Ärgernis. Das von der UB Tübingen als Betreiber des Fachportals VirTheo geäußerte Interesse mit dem VThK zu kooperieren und den VThK hier ebenfalls an prominenter Stelle einzubinden, wurde bislang noch nicht konkretisiert; allerdings schreitet der Aufbau dieses Fachportals insgesamt nur sehr zögerlich voran. Eine solche Präsenz könnte vielleicht die dann auch die insgesamt angesichts des Recherchepotentials, das im VThK steckt, deutlich zu niedrigen Zugriffszahlen auf den Meta-Katalog der kirchlich wissenschaftlichen Bibliotheken verbessern.

Köln, den 14. Juli 2008

Für das Projekt

gez. Prof. Dr. Siegfried Schmidt (Projektleiter)